



ZNL TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen

Bildungshaus 2015 Was hat's gebracht?

Ergebnisse des Abschlussberichts der wissenschaftlichen Begleitung des Modellprojekts „Bildungshaus 3 – 10“
Waiblingen, 9.7.2015

Dr. Petra Arndt

ZNL TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen

Mit Mut und Einfallsreichtum ...

... machten sich 2007/2008 33 Bildungshäuser auf den Weg, die je vor Ort sinnvolle Form eines „Bildungshauses 3 – 10“ zu entwickeln.

„Bildungshaus 3 – 10“ 2

ZNL TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen

Ansprüche an das Modellprojekt „Bildungshaus 3 – 10“

- neue Modelle der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule finden und erproben
- gemeinschaftliche und partnerschaftliche Zusammenarbeit von Erzieher/-innen und Lehrkräften
- altersgemischtes Konzept
- an den Voraussetzungen, Potenzialen und Talenten und dem jeweils eigenen Tempo des einzelnen Kindes orientiert
- jedes Kind wird individuell im gemeinsamen sozialen Rahmen gefördert und gefordert
- das Miteinander von Kindern verschiedener Altersstufen wird als pädagogischer Mehrwert genutzt
- gemeinsame Elternarbeit ...

(Ausschreibungstext Kultusministerium Baden-Württemberg zum Modellprojekt „Bildungshaus 3 – 10“)

„Bildungshaus 3 – 10“ 3

ZNL TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen

Konzeptioneller Ansatz

- Kindern von 3 – 10 Jahren ein gemeinsames Lernen in jahrgangsübergreifenden Gruppierungen ermöglichen
- Eine Lernumgebung bereitstellen, die die Neugierde der Kinder weckt und ihnen vielfältige Anregungen zum aktiven, entdeckenden und selbsttätigen Lernen bietet.
- Die ganzheitliche Förderung aller Sinne und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten sowie Sprachangebote stehen im Fokus der Erzieherinnen und Lehrer/innen.
- Eltern werden von Beginn an in den Prozess involviert.
- Eine möglichst bruchlose Bildungsbiographie soll gewährleistet werden.

Bildungshaus Hohenacker – heute und in Zukunft

ZNL TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen

Struktur der wissenschaftlichen Begleitung

Prozessbegleitung und Unterstützung

- Päd. Praxis des Bildungshauses
- Teamentwicklung / Kooperation
- Dienstleistung: fachlich und organisatorisch

Prozessdokumentation

- Päd. Praxis des Bildungshauses
- Team / Kooperation
- Rahmenbedingungen

Wirkungsanalyse

- Entwicklung der Kinder
- Entwicklung der Einrichtungen
- Pädagogische Fachkräfte

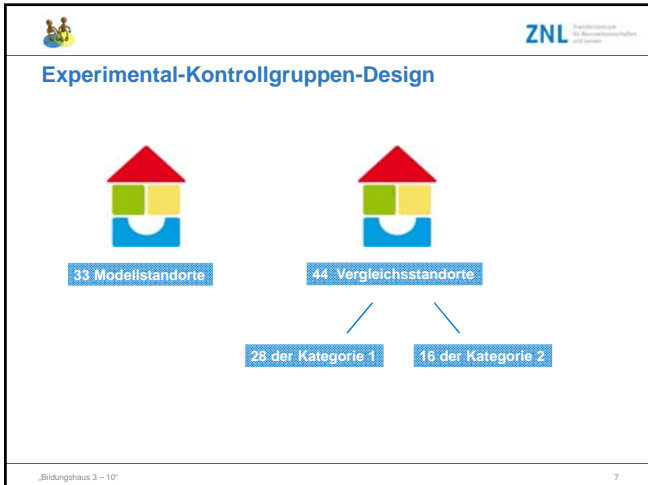
„Bildungshaus 3 – 10“ 5

ZNL TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen

Erhebungen zur Entwicklung der Kinder

		Schul- und Kindergartenjahr						
		2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Modellprojekt "Bildungshaus 3 – 10" des Landes Baden-Württemberg		Jahr 1	Jahr 2	Jahr 3	Jahr 4	Jahr 5	Jahr 6	Jahr 7
Wissenschaftliche Begleitung		Jahr 1	Jahr 2	Jahr 3	Jahr 4	Jahr 5	Jahr 6	
Kohorte 1		Erstklässler	Zweitklässler	Drittklässler	Viertklässler	-	-	
Kohorte 2		2. KiGa Jahr	3. KiGa Jahr	Erstklässler	Zweitklässler	Drittklässler	Viertklässler	
Kohorte 3		-	1. KiGa Jahr	2. KiGa Jahr	3. KiGa Jahr	Erstklässler	Zweitklässler	

„Bildungshaus 3 – 10“ 6



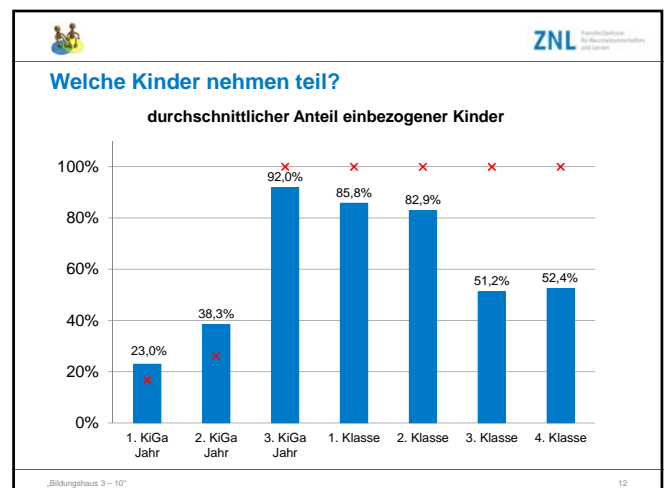
Welche Kinder nehmen teil?

„Bildungshaus 3 – 10“ 10

Welche Kinder nehmen teil?

- Im Durchschnitt über alle Bildungshäuser nehmen etwas über 90% der Kinder im letzten Kindergartenjahr regelmäßig teil, ca. 86% der Erstklässler, 83% der Zweitklässler
- In den dritten Klassen sind es jeweils etwa die Hälfte der Kinder, im vorletzten Kindergartenjahr ca. 40%, von den Dreijährigen ca. 20%
- In Waiblingen dagegen nehmen alle Kinder also 100% ab dem vorletzten Kindergartenjahr bis zur 4. Klasse, regelmäßig teil.
- Die werte in den ersten beiden Kindergartenjahren liegen in Waiblingen bei ca. 20%

„Bildungshaus 3 – 10“ 11





Der Handlungsdruck ändert sich über die Zeit

- In den ersten Bildungshausjahren bis Anfang 2011 sind die Teams überwiegend mit Themen und Problemen beschäftigt, die einer sofortigen Lösung bedürfen. Hier entstand oft hoher Handlungsdruck für Leitungspersonen und Praktiker/innen
- In den Folgejahren ist das Verhältnis zwischen sehr dringenden Themen/offenen Punkten, solchen die einer mittel- oder langfristigen und solchen die begleitend immer wieder neu bearbeitet werden müssen (z.B. neue Arrangements für Kinder) in etwa ausgeglichen.

„Bildungshaus 3 – 10“ 14

Veränderungsimpulse bringen das Bildungshaus voran

- Insbesondere die proaktive Gestaltung der Bildungshäuser aufgrund eines Bedarfs an struktureller Veränderung oder einer Verbesserung der Praxis beeinflussen die Entwicklung der Bildungshäuser positiv.
- Zugleich sind diese Faktoren die stärksten Veränderungsimpulse.
- Das Beispiel anderer Bildungshäuser ist nur mäßig wirksam.
- Auch die Angst vor verlorener Lernzeit bzw. Spielzeit, die anfangs recht bedeutsam war, spielt kaum mehr eine Rolle für die Entwicklung der Bildungshäuser.
- Unbehagen, Belastungsempfinden und Personalwechsel sind mittelstark auftretende Veränderungsimpulse. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie eher nicht zu einer Verbesserung der Bildungshausarbeit im Sinne einer Annäherung an das jeweilige Ziel führen.

„Bildungshaus 3 – 10“ 15

**Mehrwert des Bildungshauses:
Verschiedene Gruppen können profitieren**

- Kinder
- Fachkräfte
- Eltern
- Einrichtungen
- Gesellschaft
- Nicht jeder Modellstandort hat sämtliche Möglichkeiten umgesetzt.
- Verschiedene Schwerpunktsetzungen und Fokussierungen

„Bildungshaus 3 – 10“ 16




Gewinne für Kinder durch ...
(Constanze Koslowski)

- Bereicherung der kindlichen Lebenswelt
 - Annäherung der Kinder aus beiden Lebenswelten
 - Institutionen werden oder bleiben allen Kindern „Heimat“
 - Erweiterung der Erfahrungen
 - Kinder gewinnen zusätzliche erwachsene Bezugspersonen
 - Große persönliche Gewinne einzelner Kinder
- Verbesserte Übergangsbegleitung
 - Individualisierung der Übergangsbegleitung
 - Kinder können Übergänge besser und motivierter meistern
 - Steigerung der Selbständigkeit von neu eingeschulerten Kindern

„Bildungshaus 3 – 10“ 18



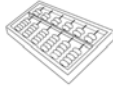
Gewinne für Kinder durch veränderte pädagogische Arbeit
(Constanze Koslowski)



- Differenzierterer Blick auf das Kind
 - Neue Perspektiven auf die Entwicklung von Kindern
 - Differenzierterer und konstruktiverer Umgang mit Beobachtungen
- Optimierung der pädagogischen Praxis
 - Ganzheitlichkeit als pädagogische Maxime gewinnt an Kontur
 - Gemeinsame Konzepte: z.B. Sprachförderung
- Interdisziplinär getragene Unterstützung und Förderung
 - Verstärkte Vernetzung der Informationen über Kinder
 - Institutionsübergreifende Fördermaßnahmen

„Bildungshaus 3 – 10“ 19

Veränderte pädagogische Arbeit

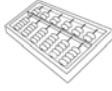


Fragebogen zum Professionellen Austausch
(Achim Schneider, Stefanie Gödert, Sabine Krakow)

- Fragen zur Änderung der eigenen pädagogischen Arbeit
 - Der Blick auf das einzelne Kind ist vielfältiger und facettenreicher geworden. 72%
 - Ich passe meine Anregungen und Angebote den Interessen und Bedürfnissen der Kinder an. 59%
 - Ich nehme Veränderungen und Entwicklungen beim einzelnen Kind intensiver wahr. 58%

„Bildungshaus 3 – 10“ 20

Veränderte pädagogische Arbeit

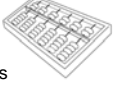


Fragebogen zum Professionellen Austausch
(Achim Schneider, Stefanie Gödert, Sabine Krakow)

- Pädagogischen Themen in Besprechungen Austausch zu ...
 - Stärken und Schwächen einzelner Kinder 94%
 - Lebenssituation des Kindes (z.B. Familie, Freunde) 86%
 - Kontakte des Kindes in Kindergarten und Schule 83%
 - Selbstbildungsprozesse des einzelnen Kindes 83%

„Bildungshaus 3 – 10“ 21

Soziale und emotionale Kompetenzen aus Elternsicht
(Anja Rehm, Dr. Petra Arndt)




Befragung der Eltern jeweils zum Halbjahreswechsel

Das Bildungshaus 3-10: Eltern erleben Bildungshauskinder als

- besser sozial eingebunden
- emotional stabiler
- weniger ängstlich

„Bildungshaus 3 – 10“ 22

Soziale und emotionale Kompetenzen aus Elternsicht
(Anja Rehm, Dr. Petra Arndt)



Befragung der Eltern jeweils zum Halbjahreswechsel

Der Übergang in die Grundschule - alle Kinder


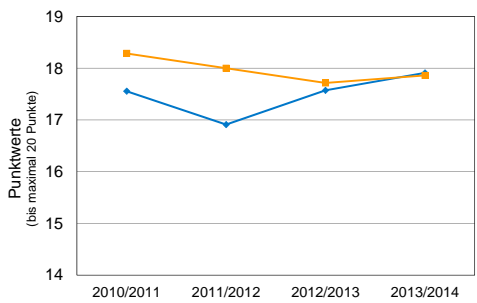
- geringere soziale Einbindung
- weniger emotional stabil
- weniger emotional positiv
- ängstlicher

Der Übergang in die Grundschule im Bildungshaus

- bei Bildungshauskindern ist die Veränderung der Ängstlichkeit deutlich geringer

„Bildungshaus 3 – 10“ 23

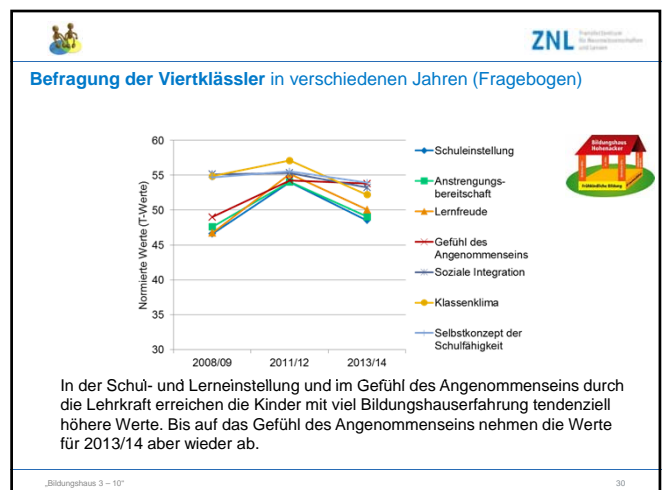
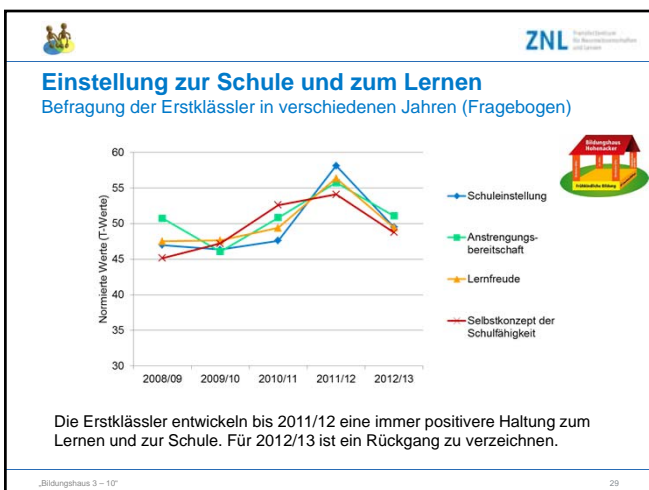
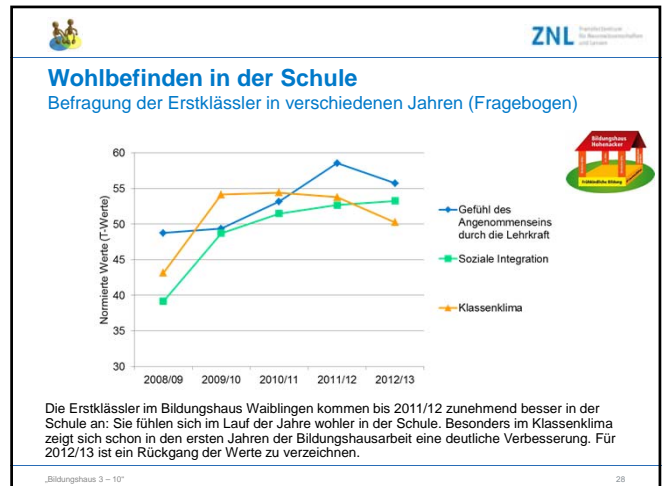
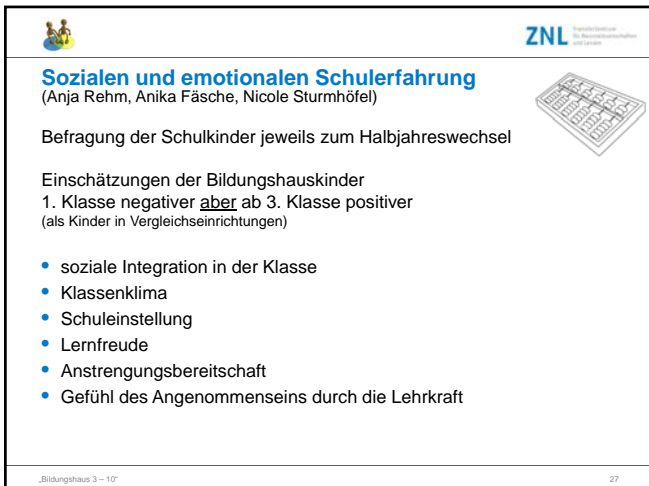
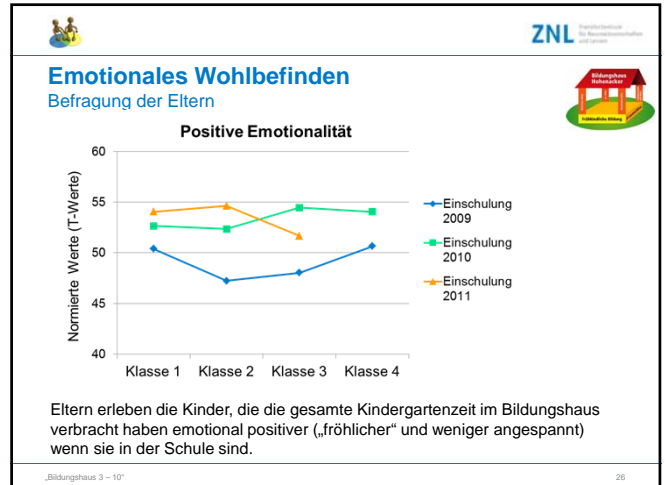
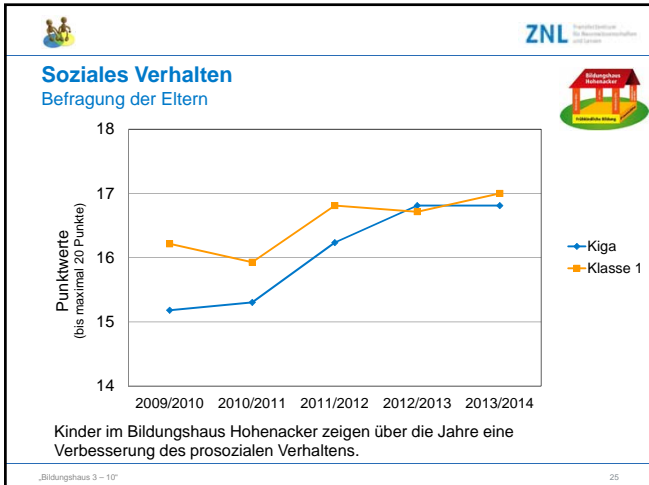
Ängstlichkeit
Befragung der Eltern

Jahr	Kiga	Klasse 1
2010/2011	17.5	18.3
2011/2012	16.8	18.0
2012/2013	17.5	17.8
2013/2014	17.8	17.9

Kinder im Bildungshaus Hohenacker zeigen aus Sicht der Eltern keine Zunahme ängstlicher Verhaltensweisen – eher im Gegenteil.

„Bildungshaus 3 – 10“ 24





Fertigkeiten im letzten Kindergartenjahr
(Dr. Petra Arndt, Dr. Kerstin Kipp, Sina Breier, Anika Fäsche)

Sprachliche Kompetenzen und erstes Rechnen




„Bildungshaus 3 – 10“ 31

Fertigkeiten im letzten Kindergartenjahr
(Dr. Petra Arndt, Dr. Kerstin Kipp, Sina Breier, Anika Fäsche)

Sprachliche Kompetenzen

- Mädchen erreichen in Bildungshäusern und Vergleichseinrichtungen Punktwerte zwischen 90 und 100, Der Wert in Waiblingen liegt bei 103. Hierbei ist der Migrationsanteil vor Ort ebenso ein wichtiger Faktor wie die Sprachförderung in den Kindergärten.
- Jungen erreichen in den Bildungshäusern Werte zwischen 80 und 90, in den Vergleichseinrichtungen erreichen nur Jungen diese Werte, deren Mütter mindestens einen Realschulabschluss haben. Die Werte der Jungen, deren Mütter keinen Abschluss oder nur einen Hauptschulabschluss haben liegen mit 60 Punkten deutlich niedriger als die der anderen Kinder.
- Hier unterstützt das Bildungshaus genau die Kinder, die normalerweise aufgrund des sozioökonomischen Hintergrundes und des Geschlechts benachteiligt sind.






„Bildungshaus 3 – 10“ 32

Fertigkeiten im letzten Kindergartenjahr
(Dr. Petra Arndt, Dr. Kerstin Kipp, Sina Breier, Anika Fäsche)

Mathematische Kompetenzen

- Bei Kindern von Müttern mit einem Realschulabschluss oder einem höheren Schulabschluss bestanden keine Unterschiede zwischen Modell- und Vergleichseinrichtungen.
- Kinder, deren Mütter einen Hauptschulabschluss oder keinen Schulabschluss haben, zeigten in den Vergleichseinrichtungen geringere Werte als die Kinder von Müttern mit Abschluss.
- In den Modelleinrichtungen erreichten die Kinder von Müttern mit Hauptschulabschluss bzw. ohne Abschluss das gleiche Niveau wie die Kinder von Müttern mit höherem Schulabschluss.

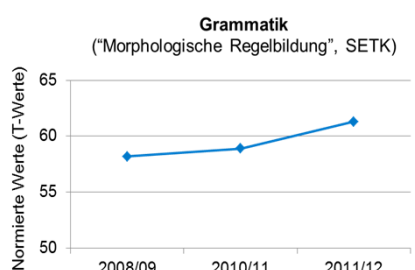



„Bildungshaus 3 – 10“ 33



Fertigkeiten im letzten Kindergartenjahr
(Dr. Petra Arndt, Dr. Kerstin Kipp, Sina Breier, Anika Fäsche)

Sprachliche Kompetenzen

Grammatik
("Morphologische Regelbildung", SETK)



Jahr	Normierte Werte (T-Werte)
2008/09	~58
2010/11	~59
2011/12	~61






„Bildungshaus 3 – 10“ 34

Lesen und Rechnen in der Grundschule (Klasse 2 – 4)
(Dr. Petra Arndt, Dr. Kerstin Kipp, Sina Breier, Anika Fäsche)

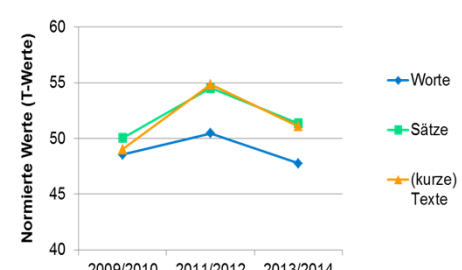
Wirkung des Bildungshauses:

- Lesen: Vorsprung in der 2. Klasse, Kinder der Vergleichseinrichtungen holen aber im Laufe der Zeit auf
- positiver Einfluss der Häufigkeit des freien Zugangs zu Büchern und Sprachspielen während der Bildungshausaktivitäten auf den Lernzuwachs im Lesen
- Rechnen: keine allgemeinen positiven Wirkungen
- Die Berücksichtigung des Bildungsplans Mathematik wirkt sich positiv auf die Rechenfertigkeit in der 2. Klasse aus






„Bildungshaus 3 – 10“ 35

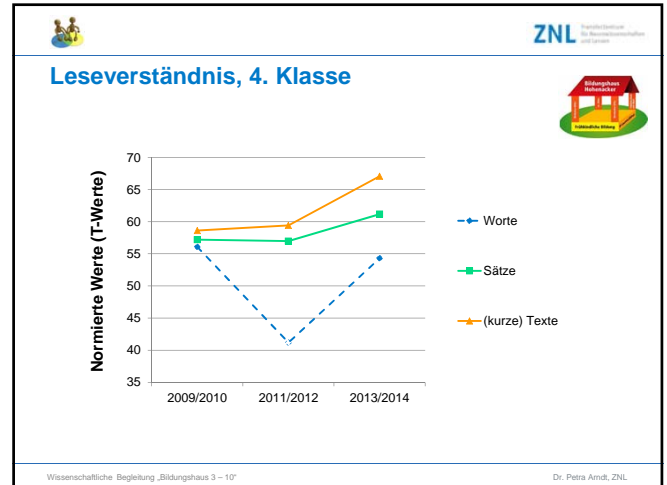
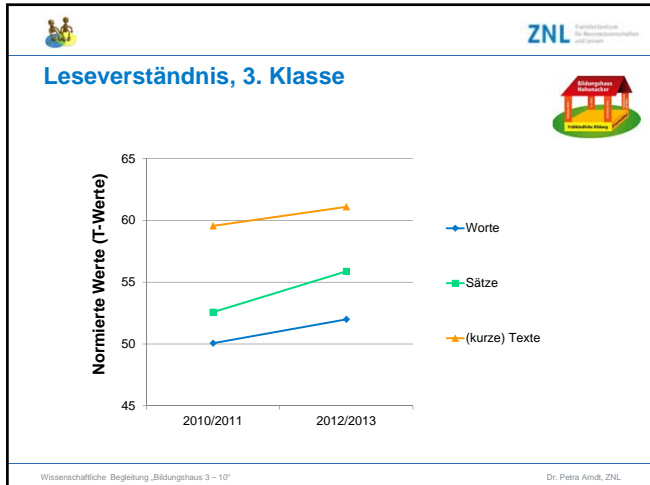
Leseverständnis, 2. Klasse



Jahr	Worte	Sätze	(kurze) Texte
2009/2010	~48	~50	~50
2011/2012	~50	~55	~55
2013/2014	~48	~51	~51

Wissenschaftliche Begleitung „Bildungshaus 3 – 10“ Dr. Petra Arndt, ZNL



Fazit

- Das Bildungshaus bringt Gewinne auf verschiedenen Ebenen
- Mehrere Mechanismen wirken gleichzeitig:
 - Jahrgangsgemischtes Lernen
 - Austausch der Pädagogen
- Kinder profitieren in verschiedenen Entwicklungsbereichen.
- Das Bildungshaus ist mit Aufwand und Kosten verbunden.
- Die Bildungshausteams müssen sich entscheiden, wo sie ihre Schwerpunkte setzen.

„Bildungshaus 3 – 10“ 39

Fazit

- Ein ganz zentrales Ziel des Bildungshauses ist es, den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern
 - Das ist im Bildungshaus Waiblingen gut gelungen.
 - Der positive Einstieg zeigt Wirkung bis in die 4. Klasse hinein.
- Kinder sollen durch das Bildungshaus in ihrer Entwicklung unterstützt werden:
 - im emotionalen Bereich
 - im sozialen Bereich
 - in ihren Lernprozessen
 - Kompetenzsteigerungen sind in allen drei Bereichen zu finden.
 - Ob die höheren Kompetenzen in der Schule direkt durch das Bildungshaus zustande kommen (z.B. Lesepatzen) oder indirekt durch mehr Lernfreude, Anstrengungsbereitschaft usw. kann derzeit nicht gesagt werden.

„Bildungshaus 3 – 10“ 40